

Leseprobe Chittister, Weisheit im Alltag

Kapitel: Die Benediktsregel - ein Weisheitsbuch

Klöster scheinen kaum geeignete Orte zu sein, von denen aus die Welt analysiert werden kann. Ins Kloster gehen heißt, so der weitverbreitete Mythos, die Welt zu verlassen, nicht, tiefer in die Welt hineingezogen zu werden. Es braucht aber wohl Distanz, um besser zu sehen. Wer kein Geld hat, weiß möglicherweise besser, dass für ein gutes Leben das Geld nicht wesentlich ist. Vielleicht kann, wer nur ein kleines Zimmer, ein Bett, Bücher und einen Kleiderschrank hat, am ehesten ermessen, was eine Ansammlung von Besitz dem Leben antut. Vielleicht kann, wer jemandem Gehorsam verspricht, verstehen, wie sehr Egoismus ein Herz zersetzen kann. Gerade wer allein im Leben steht, kann vielleicht wirklich wissen, worum es in einer Gemeinschaft geht. Wer bewusst keine Macht hat, kann vielleicht am ehesten zeigen, welches die Macht der Machtlosen ist. Wer sich entschieden hat, keinen persönlichen Besitz anzuhäufen, kann vielleicht besser realisieren, dass Bankrott, Sozialhilfe und ein gerade ausreichendes Auskommen nicht das Schlimmste sind, was im Leben passieren kann. Und vielleicht kann, wer verwitwet oder aufgrund persönlicher Entscheidung unverheiratet ist, den Verlassenen, Verwitweten und Einsamen besser zuhören. Und nur derjenige, der keine Firmen- oder Kirchenleiter zu erklimmen hat, ist vielleicht geeignet, um über Gleichheit zu sprechen. Ja, das Kloster bietet einen privilegierten Ausblick, um die Welt klarer zu sehen.

Wenn Sie sich bewusst geworden sind, dass der Text der Regel Benedikts nur *ein* Element des monastischen Lebens ist, wird Ihnen auch klar, dass die drei anderen Dimensionen sicherstellen wollen, dass jemand in der wirklichen Welt geerdet ist. Das Evangelium Christi, die Erklärungen der Verantwortlichen einer Gemeinschaft, sowie die gelebte Erfahrung und die Weisheit der jeweiligen Gemeinschaft sind selber so sehr Regel wie die Regel selbst. Diese Dimensionen geben der Regel Leben und Breite, Tiefe und Weite, Ziel, Alter und Bedeutung, ortsbezogene Eigenart und umfassende Offenheit. Diese vier Elemente – die Schrift, der Text der Regel, weise Führer und die Weisheit, Lebenserfahrung und die konkreten Umstände der Familie oder Gemeinschaft, in der wir leben – machen die Regel zu etwas Lebendigem; sie ist so kein toter Text, voll von vergangenen Praktiken, noch ein historisches Dokument, auch nicht Zeitvertreib für hochspezialisierte Altertumsforscher.

Die Regel Benedikts lebt und atmet von einem Zeitalter zum anderen. Sie beobachtet und ist flexibel, von einem Jahrhundert und von einer Kultur zur anderen. Sie führt die Menschen zu einer inneren Haltung, unterdrückt sie aber nicht mit einem System von Einzelvorschriften. Die Regel Benedikts ist genauso für unsere Zeit und die konkreten Umstände geschrieben wie für vergangene Zeiten. Sie wächst und geht mit den Zeiten. Sie gibt uns Festigkeit und den Halt, der uns hilft, dass wir von unserer Umgebung nicht zu geistlicher Belanglosigkeit und persönlicher Erstarrung herabgedrückt werden.

Die Ordensleute suchen im Hier und Jetzt nach Heiligkeit, unbelastet von eigenartigen Essenspraktiken, esoterischer Frömmigkeit oder zerstörerischer Selbstverleugnung. Die wahren Ordensleute gehen mit leichtfüßiger Seele durch das Leben, wach, bewusst, dankbar und nie ganz zu Hause.